



MUT ZUR QUALITÄT

Moderne Tracht für Hotelportiers



Philipp Bitzer Swissôtel Pia Affolter

Im Auftrag von Swissôtel entwickelte die Zürcher Modedesignerin Ida Gut mit dem Appenzeller Silberschmied Sebastian Fässler eine neue Uniform für die Hotelportiers. Die Livrée nimmt Elemente einer appenzellischen Männer-sonntagstracht auf und überführt diese gekonnt in die Neuzeit.



Es sei gleich vorweggenommen: Hätten bei den Verantwortlichen von Swissôtel einzig betriebswirtschaftliche Gesichtspunkte eine Rolle gespielt, das Projekt der neuen Uniform für die Portiers der Deluxe-Hotels wäre wohl kaum so durchgezogen worden. Zum Glück standen jedoch weitere Argumente im Raum, die schliesslich nicht nur zu einem aussergewöhnlichen Ergebnis führten, sondern auch einer ganzen Reihe von alteingesessenen und hochspezialisierten Schweizer Handwerksbetrieben die Möglichkeit gaben, ihr immenses Fachwissen einzubringen: Die Hans Luginbühl Uniformenfabrik aus Bern zum Beispiel, die das Gewand herstellt. Das Unternehmen Hato Plus aus Oftringen, das die Hosenträger fertigt. Die Hemdenfabrik Carristar aus dem Tessiner Dorf Arzo, welche die Hemden schneidert. Aus dem Sankt Gallischen die Stickerei Gähwil, die für die Wollstickereien auf dem Hemd besorgt ist. Oder die Risa Hutwerkstatt aus dem Aargauischen Häggingen, welche die Hüte zur Tracht produziert.

LINKS IMPRESSIONEN AUS DER WERKSTATT DES APPENZELLER SILBERSCHMIEDS SEBASTIAN FÄSSLER.
OBEN DETAILS AUS DER VON IDA GUT ENTWORFENEN UND MIT SILBERARBEITEN VON SEBASTIAN FÄSSLER BESTÜCKTEN PORTIERS-UNIFORM.

Das Gelingen des Unterfangens ist, wie es bei solch speziellen Projekten üblich ist, einer ganzen Reihe von unterschiedlichen Faktoren zu verdanken: In erster Linie natürlich einmal dem Wagemut des Managements, das der Empfehlung seiner für den Unternehmensauftritt verantwortlichen Kreativagentur gefolgt ist. Dann den in Zürich und Paris tätigen Kessler & Kessler Creative Consultants, die den Leitgedanken entwickelt haben, dass sich Swissôtel mit Swissness und einer Reihe von eigens dafür kreierten »Swissôtel Icons« (darunter eben auch eine eigenständige Uniform) von der Konkurrenz abheben müssen.

Glücklich war auch der Umstand, dass mit der Zürcher Modesdesignerin Ida Gut und dem Appenzeller Gold- und Silberschmied und Trachtenkenner Sebastian Fässler zwei Spitzenkünstler ins Boot geholt werden konnten, die sich beide intensiv mit den Traditionen ihres Handwerks auseinandersetzen und sich mit Herzblut in das aussergewöhnliche Uniformenprojekt gestürzt haben. Und dann sei auch der Schnittingenieur Luzi de Beaufort nicht unerwähnt gelassen, der die Entwürfe von Ida Gut in einer technischen Raffinesse umgesetzt hat, wie man sie heute in der Kleiderherstellung leider kaum noch findet.

Mit der Uniform hat sich für alle Beteiligten ein Traum verwirklicht: »Wir konnten«, erklärt Fässler stellvertretend für seine Mitstreiter, »in der Qualität arbeiten, die Voraussetzung ist für die Herstellung von hochwertigen und glaubwürdigen Produkten. Leider ist das heute bei grösseren Auftragsarbeiten nur noch in den seltensten Fällen möglich.« Und wenn man Ida Gut im Atelier sieht, wie sie mit einer feinen Handbewegung über ein Muster des neu geplanten Überwurfs aus schwarzem Ziegenfell streicht, anschliessend aus Kartons zwei Hutmodelle hervorzaubert und mit leuchtenden Augen demonstriert, wie der Filzhut für den Türsteher im bitterkalten Moskau extra mit einem ausklappbaren Ohrenschutz versehen wurde, während für den südostasiatischen Raum ein extraleichter Strohhut entwickelt wurde, der spürt, dass da selbst für so ausgebuffte Profis wie Gut und Fässler etwas Einzigartiges entstanden ist. In Teamarbeit und mit einem Grundverständnis für Qualität, Echtheit und Respekt, was heutzutage nicht mehr oft anzutreffen ist.

Man würde sich wünschen, nicht zuletzt für das Überleben der vielen kleinen Schweizer Handwerksbetriebe und die Sicherung ihres enormen fachlichen Wissens, dass auch andere (grosse) Firmen dem Vorbild von Swissôtel folgen würden und wieder verstärkt auf Wertigkeit und Authentizität statt bloss auf Effizienz und Profitabilität setzen. Es käme uns allen zugute.



E

Designer national dress for doormen at Swissôtels

The portiers at Swissôtel Hotels & Resorts certainly catch the eye with their livery. Swiss fashion designer Ida Gut has teamed up with Appenzell goldsmith and maker of ethno items, Sebastian Fässler, to create a distinctive "traditional costume" that expresses the Swiss roots and first-class quality of the international hotel chain. Sebastian Fässler has designed shoe buckles with silver clasps as well as buttons and collar studs of silver. "The high-quality embroidery on the shirts is another typically Swiss element and has been designed especially for Swissôtel by Sebastian Fässler," says Ida Gut. She underlines another exciting detail. "We also had to consider climatic conditions in the very diverse Swissôtel destinations when choosing the materials to use. And so there are detachable fur collars and a choice of felt or straw hats. In addition, the fabrics can be used in a variety of weights for a warm or cold climate."

LINKS DIE ILLUSTRATIONEN VON PIA AFFOLTER ZEIGEN SEHR SCHÖN, WIE DIE HOTELUNIFORM TROTZ IHRER EIGENART NAHE AM APPENZELER VORBILD GEBLIEBEN IST.

RECHTS DIE MODEDESIGNERIN IDA GUT IN IHREM ATELIER IM ZÜRCHER LANGSTRASSEN-QUARTIER

UNTEN DER DOORMAN IST DIE VISITENKARTE EINES JEDEN HOTELS UND DER ERSTE PERSÖNLICHE KONTAKT ZUM HOTELGAST. KEIN WUNDER, IST MAN BEI SWISSÖTEL STOLZ ÜBER DIE EIGENSTÄNDIGE ERSCHEINUNG.



SWISSÖTEL SUCHT SPANNENDE SWISSNESS-PRODUKTE

Die internationale Luxushotelkette Swissôtel hat sich eine Swissness-Kur verschrieben, um sich in der austauschbaren Welt der Luxushotellerie von den Mitbewerbern abzusetzen und ihre Grundwerte, die stark mit dem Herkunftsland Schweiz verknüpft sind, nach aussen zu tragen. Nachdem die Hotelverantwortlichen zunächst selber eine Reihe von unverkennbaren «Swissôtel Icons» erarbeitet haben, suchen sie nun ausserhalb ihrer eigenen Reihen nach guten Produkten, mit denen Sie das Swissness-Angebot in den Hotels erhöhen können. Wer solche Produkte herstellt, beispielsweise ausgefallene Table-Top-Produkte (spezielles Tafelgeschirr, Besteck, Serviettenhalter, Tischsets oder ähnliches), kann sich direkt an die Projektverantwortlichen wenden. Es sind aber nicht nur Produkte für den Tisch gefragt. Gesucht werden auch praktische Helfer für den Alltag, spannende Accessoires aus dem Mode- und Textilbereich oder hochwertige Produkte für die Körperpflege. Selbst Artikel, die keine direkte Anwendung in den Hotels finden, können in Partnerschaft mit Swissôtel in der Online-Boutique einer internationalen Kundschaft angeboten werden. Je ausgefallener die Produkte, desto besser – solange sie einen starken Bezug zur Schweiz haben und die geforderten Qualitätskriterien erfüllen.

ask.us@swissotel.com oder www.swissotel.com